

# GEISTbewegt!

9-2013

Aktuelles aus dem BFP · Zeitschrift des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Wohin will der BFP?



**Gemeinsam  
Gemeinde(n)  
bauen!**



## Gemeinsam Gemeinde(n) bauen!

Unser Bund, der BFP, ist von Gott dazu berufen, in Deutschland geistliche Signale zu setzen, Atmosphäre zu prägen, Veränderung zu bewirken. Jesus hat uns berufen, Teil seines Werkes zu sein, sein Reich zu bauen. Menschen sollen zum lebendigen Glauben an Jesus finden, gesunde und wachsende Gemeinde(n) gebaut werden.

Dabei stehen wir zusammen und ergänzen einander in unserer Berufung. Das ist die Stärke unseres Bundes!

Wie tun wir das? Wie definieren wir unsere Identität? Welchen Auftrag hat Gott uns gegeben? Welche Schritte sollen wir als BFP gemeinsam und jeder für sich gehen?

Wie ein Motto steht es im Mittelpunkt unseres Bundes: Wir bauen lokal Gemeinde, aber auch gemeinsam (viele) Gemeinden in unserem ganzen Land. Dazu gibt es den BFP. Er ist Teil des viel größeren Reiches Gottes in Deutschland – mit einer klaren pfingstlich-charismatischen Berufung.

Als Bundesvorstand lassen wir alle BFP-Gemeinden daran teilhaben, was Gott uns für unseren Bund aufs Herz gelegt hat. Wir möchten, dass diese Botschaft auch in den Gemeinden und Leitungskreisen vor Ort ankommt. Wir wertschätzen unser Erbe und die Menschen, die vor uns unseren Bund geprägt und gestaltet haben. Wir bauen auf Impulse der Vergangenheit auf und beziehen uns auf die Arbeit der »Spurgruppe Zukunft«, die unter der Leitung von Alt-Präses Roman Siewert wertvolle Arbeit geleistet hat.

Als Gemeinden und Mitarbeiter richten wir uns auf Jesus aus, damit wir auch im 21. Jahrhundert relevant, nachhaltig und »GEISTbewegt!« »Gemeinsam Gemeinde(n) bauen«.

Für den BFP-Vorstand und das »GEISTbewegt!«-Redaktionsteam  
Frank Uphoff, Vizepräses

Wir stehen  
zusammen  
und ergänzen  
einander

An der Schwelle:

# Ausrichtung für die Zukunft

von Peter Bregy

Israel befindet sich in der Wüste, an der Schwelle zum verheißenen Land, dem Land mit „Milch und Honig“: Weintrauben, Granatäpfel, Feigen – Überfluss der Natur! Wir kennen alle das Bildmotiv mit den beiden Kundschaftern, die an einer geschulterten Stange zwischen sich eine riesige Weintraube tragen.

Aber da sind auch Herausforderungen: die verschiedenen Volksstämme an ihren jeweiligen Orten, die großen, befestigten Städte ...

Die Geschichte von der Aussendung der Kundschafter in 4. Mose 13 und 14 soll nicht als militärische Expedition zur Eroberung verstanden werden. Es geht vielmehr um die Entschlossenheit, sich auf Gottes Verheißung einzulassen. Darum, ob das Volk in der Lage ist, der Größe der göttlichen Verheißung durch eigenes vertrauendes Verhalten zu entsprechen.

## An der Schwelle – und nun?

Für mich bedeutet dieses „an der Schwelle sein“, die Gegenwart besonders aufmerksam wahrzunehmen, wach zu sein, die (geistlichen) Ohren zu spitzen, zu hören und die Augen glaubensvoll auf die Zukunft zu richten.

Auch unser Bund steht an solch einer Schwelle. Als Vorstand haben wir uns in den zurückliegenden Monaten neben den üblichen Aufgaben und Verpflichtungen immer wieder gefragt, wie der weitere Weg für unseren Bund insgesamt aussieht. Welchen Auftrag hält unser Herr Jesus Christus für uns bereit? Wohin sollen wir in dieser Zeit geführt werden?

Dazu müssen wir uns auch fragen, wie wir insgesamt die gegenwärtige Situation

beurteilen. Wie sehen wir uns als BFP, wo unseren Platz in der Gesellschaft? Welche Vorstellung von „Bruderschaft“ bestimmt uns heute?

Diese Fragen sind nicht neu. Sie werden in jeder Generation gestellt. Oft ist es hilfreich, zu ihrer Beantwortung auf biblische Bilder zurückzugreifen. Sie können zu einem objektiven Verständnis verhelfen und zugleich auch eine Perspektive für die Zukunft eröffnen. Die Kundschafter sind für mich solch ein Bild.

## Die Fakten glaubensvoll interpretieren

Wichtiger als die Fakten selbst ist, wie sie interpretiert werden. Kaleb und die anderen Kundschafter unterscheiden sich nur darin, wie sie diese Fakten verstehen und gewichten.

Worauf richten wir unsere Aufmerksamkeit? Es geht um den Ansatz der Beurteilung, weil dieser Ansatz darüber entscheidet, was wir sein werden und wie wir miteinander unterwegs sein werden, als Einzelne und als gesamter Bund.

Die biblische Geschichte unterscheidet zwei Arten der Beurteilung, die eine ist negativ, die andere wertet positiv. Entweder man sammelt Fakten, bekommt Angst – und scheitert. Oder man folgt der Verheißung – und gewinnt.

Der natürliche Überfluss wird sehr schnell zur Nebensache, das Land zum fressenden Ungeheuer, die Bevölkerung zu Riesen und die Kundschafter zu kleinen Heuschrecken. Man spürt förmlich, wie die Fakten eine Eigendynamik entwickeln, von der die Kundschafter schlicht überwältigt werden. Mit ihrem Bericht übermitteln sie all ihre Zukunftsängste,

## INHALT

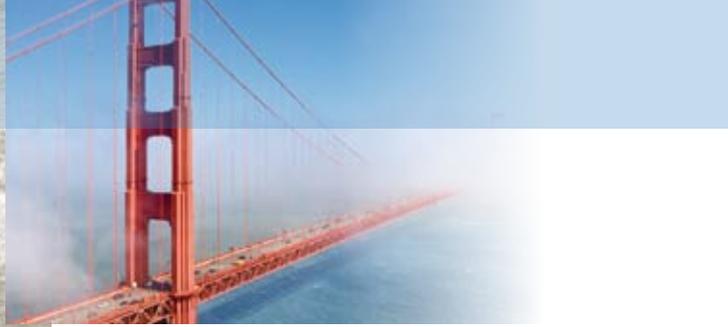
4 **Glaube schafft neue  
Wirklichkeiten**  
Johannes Justus

6 **Bewegt in die Zukunft –  
als Gemeindebund und einzelne  
Gemeinde**

8 **Gemeinsam Gemeinde(n) bauen!**  
Zukunftsausrichtung des BFP

10 **Der allgemeine Auftrag des BFP  
und der Bundesorgane**  
Ein Blick in Verfassung und  
Richtlinien





Die Rückkehr der Kundschafter aus Kanaan (nach Gustave Doré)

Mutlosigkeit und vielleicht auch ihre Bequemlichkeit.

Im Gegensatz dazu steht Kaleb den gleichen Fakten sehr gelassen gegenüber. Mir gefällt das! Voll Vertrauen auf die göttliche Verheißung lässt er sich von ihnen nicht überwältigen. Klar, die Fakten und die Tatsachen sind das eine, aber seine Zukunft ist etwas ganz anderes, und wie das eine mit dem anderen zusammenhängt, wird sich zeigen.

Das Resultat ist, dass er nicht von Angst besetzt ist und sogar anderen noch Mut zusprechen kann.

### Er- oder entmutigt?

Ermutigt sein durch etwas Verheißungsvolles, Zukunftsweisendes oder überwältigt und entmutigt sein durch Erfahrungen, Tatsachen und Aussichten – beide Haltungen kennen wir.

Die einen lassen sich ermuntern und fühlen in sich Aufbruchsstimmung. Die

anderen bleiben abwartend, skeptisch und fragen sich, ob alle Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen sind. Beide Seiten sind durchaus nachvollziehbar.

An der Schwelle zur Zukunft – absolut aufmerksam für die Gegenwart – sind wir mit diesen beiden Seiten in uns konfrontiert: dem Verheißungsvollen, das uns aufbrechen lässt und dem Entmutigenden, das uns zurückhalten will.

Wir wollen beides aufmerksam im Blick behalten.

### Mut zum Aufbruch

Es kommt darauf an, dass der Mut zum Aufbruch und die Hoffnung auf Entwicklung nicht durch konkrete Schwierigkeiten erstickt werden, und dass umgekehrt das Festhalten am Verheißungsvollen, am Hoffnungsvollen uns nicht davon abhält, sorgfältig und genau die Umstände und unsere nächsten Schritte abzuwägen.

Kaleb vermittelt für mich die Gewissheit, dass die Zukunft als Aufbruch in bessere Zeiten zu gewinnen ist, trotz Fragen, Herausforderungen und Schwierigkeiten.

Ich glaube, es braucht heute im BFP Ermutiger, die den ersten Schritt tun, die Richtung angeben und andere „ins Boot“ holen. Und es ist doch so: Meist sind wir ansprechbar auf Ermutigungen und Glauben, lassen uns gern anstecken von Menschen, die zupacken und Zuversicht verströmen. Das Verheißungsvolle weitet unser Herz – und die Hoffnung bringt uns zusammen. Möge Gott es schenken! ▶▶

**Diese Ausgabe von »GEISTbewegt!« ist anders!** Es gibt viele Artikel mit „grundsätzlichem“ Charakter! Warum? Als BFP-Vorstand möchten wir unseren Mitgliedern und Freunden, euch als Leserinnen und Lesern, aufzeigen, dass ihr zu einem größeren Ganzen gehört und mit in einen Zukunftsprozess eingebunden werden sollt. Gemeinsam wollen wir Gemeinde(n) bauen, durch eure Gebete, persönlichen Einsatz in der Gemeinde und darüber hinaus – und nicht zuletzt durch eure finanziellen Gaben.

Als BFP sind wir eingebunden in die europäische und auch die weltweite pfingstlich-charismatische Bewegung. Obwohl sie keine feste, durchgehende Struktur hat, könnte sie in vierzig Jahren (so die Erwartung von Experten, wenn das Wachstum wie bisher weitergeht) weltweit die größte christliche Bewegung sein.

**Bei Fragen oder Anregungen:** Schreibe bitte an »bfp@bfp.de«, in Facebook oder an den BFP-Vorstand, Industriestr. 6-8, 64390 Erzhausen.



**Peter Bregy** ist seit September 2012 Generalsekretär des BFP. Er lebt mit seiner Frau Arlette in Griesheim und hat vier Kinder.

**12 Gesunde Gemeinde(n) bauen!**  
Sieben Kennzeichen  
eines gesunden Gemeindelebens

**13 Gemeinsam nächste Schritte gehen**  
Gemeinsam  
Gemeinde(n)  
bauen!



**14 Nachrichten**

**16 25 Jahre gemeinsame Geschichte**  
Volksmission entschiedener  
Christen e.V.  
Bernhard Röckle

**16 Neuausrichtung gemeinsam gestalten**  
Gemeinde der Christen  
Ecclesia e.V.  
Bernd Scheven

**17 Impressum**

**17 Drei Bücher zur Geschichte  
des BFP**

**18 Die Leitung des BFP**

**20 Der BFP wächst kontinuierlich  
weiter**

# Glaube schafft neue Wirklichkeiten

*Der Glaube ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*

*Hebräer 11,10*

**D**ieser Vers ist der einzige in der Bibel, der wie eine Definition klingt, eine Definition des Glaubens. Der Glaube – und zwar der konkrete Glaube an Gott und seine Möglichkeiten – zeigt die Wirklichkeit dessen an, was man hofft.

Auch wenn die Zukunft für das natürliche Auge noch nicht sichtbar ist, so kennt der Glaube doch keinen Zweifel an Gott und seinen Möglichkeiten. Diese Definition ist ein gelungener Versuch, den komplexen Lebenswandel mit Gott prägnant zu beschreiben. Mit Gott zu wandeln heißt, ihm in allem kompromisslos zu vertrauen, insbesondere für die Zukunft. Deshalb gibt uns der Glaube Kraft, das Leben proaktiv und zukunftsorientiert zu gestalten. Der Glaube gibt uns Kraft zu hoffen, zu wagen, zu gehen.

Dass die genannte Definition keine Sache der Theorie ist, wird spätestens dort deutlich, wo vom praktischen Glaubensleben der alttestamentlichen Vorbilder die Rede ist. Sie haben durch ihren Glauben neue Wirklichkeiten geschaffen. Fast 20 Mal heißt es in diesem Kapitel: „durch Glauben“. All diese Persönlichkeiten waren unterschiedlich, kamen aus verschiedenen Hintergründen, hatten jeweils andere Stellungen in ihrer Gesellschaft und standen vor verschiedenartigen Herausforderungen. Doch sie werden geeint durch ihren unerschütterlichen Glauben an Gott und seine Möglichkeiten. Sie sprachen nicht in der Theorie von ihrem Glauben, sondern hofften ganz praktisch, wagten ganz konkret und gingen zielbewusst nach vorne. Weil sie dem Glauben Raum gaben, schufen sie neue Tatsachen.

Nun sind wir bald ein Jahr mit der neuen Bundesleitung unterwegs. Der Dienst an unserem Bund und das gute Zusammenwirken im Team ist mir eine große Freude. Zudem darf ich mit Gewissheit sagen, dass wir viel Gnade und einen besonderen Segen der Einheit und der Ergänzung erfahren. Immer wieder blicken wir dankbar auf die Glaubenswege zurück, die viele Frauen und Männer Gottes vor uns gegangen sind. Sie haben uns ein Fundament hinterlassen, auf dem wir weiterbauen. Dies tun wir leidenschaftlich und gerne – sowohl durch Weiter-

führung als auch durch Neugestaltung.

Das elfte Kapitel im Hebräerbrief berührt mein Herz zutiefst. Es richtet mich auf und lässt mich von einer großen Zukunft träumen. Ich wünsche mir, dass wir unsere Herausforderungen mit einem ebenso unerschütterlichen Glauben an Gott anpacken. Nur so werden wir den Auftrag erfüllen können, den Gott uns anvertraut hat.

## Den Bereich des Machbaren verlassen

Ich rufe uns auf, den Bereich des Machbaren zu verlassen. Denn was machbar ist, packen Menschen an, doch was eigentlich nicht zu machen ist, das „packt“ Gott an. Genau dies führen uns die Glaubenshelden vor Augen. Mich begeistert die Geschichte von Jakob und von seinem Kampf am Jabbok (1. Mose 32,23-32). In seinem Leben gab es Höhen und Tiefen, Beglückendes und Beschämendes, Korrektes und Fehlerhaftes. Doch was ihn letztlich ausmacht, ist Treue und Festhalten an den Zusagen Gottes. Ja, auch er will manches aus eigener Kraft bewegen und muss durch Grenzerfahrungen in der Fremde zurechtgebracht werden. Doch schließlich hält Jakob unerschütterlich fest an Gott. Er fragt nicht: „Ist es machbar?“ Sondern: „Hat Gott es verheißen?“ Entsprechend seinem Glauben an die Verheißungen Gottes gestaltet er seine Wirklichkeit.

Jeder von uns hat seine Biographie und Grenzerfahrungen – auch wir als Bundesleitung. Doch wir möchten nicht rückwärtsgerichtet sein, sondern durch Glauben neue Wirklichkeiten schaffen. Es ist unser zentrales Anliegen, gemeinsam mit euch, allen Leitern und allen Gemeinden, unseren Bund auf das Wort Gottes zu gründen, die Werte und Prinzipien Gottes zu leben und in der Kraft und mit dem Mut des Heiligen Geistes die Zukunft anzugehen. Wir sind eine Geistesbewegung, und ich werde nicht müde, uns immer wieder zum Erfülltwerden und beständigem Erfülltsein mit dem Heiligen Geist zu ermutigen. Gleichzeitig dürfen wir Ergänzung zulassen – ja, wir sollen die Dienste und Begabungen anderer in Anspruch nehmen. Es kann uns doch kaum etwas Besseres passieren, als wenn jeder erfüllt mit der Kraft des Heiligen Geistes in seinen von Gott gegebenen Gaben dient und so die Bundesgemeinschaft bereichert.

## Zuspitzung auf die Berufung

In Gemeinde, Gesellschaft und Beruf nimmt jeder von uns eine gewisse Stellung ein, die sowohl unser Selbstbild prägt als auch das Bild, das sich andere von uns machen. Zu dieser Stellung sind wir durch viele Entscheidungen und Schritte gelangt, die zuvor in unserem Inneren vorbereitet wurden. Denn jeder



## Präses Johannes Justus zur Zukunft unseres Bundes

dass wir die uns anvertrauten Menschen lediglich auf den Stand unserer eigenen inneren Größe bringen können. Zugleich wird uns in diesen Momenten unsere Abhängigkeit von Gott klar, eine wichtige Voraussetzung für ein kompromissloses Vertrauen zu ihm.

### Er ringt um seine Zukunft

Die Begegnung mit dem Mann am Jabbok hat in Jakob sicherlich Angst ausgelöst, ebenso aber auch Hoffnung. Jakob muss es wagen, über den Schatten seiner Vergangenheit zu springen und Fehler zu bekennen, um dann neu durchstarten zu können. Er muss sich dem Kampf stellen. Die Prüfung muss stattfinden. Bevor die neue Wirklichkeit sich zu realisieren beginnt, muss Jakob schmerzlich verstehen: „Um die Verheißung zu erlangen, muss ich kapitulieren.“ Geht es uns nicht genauso? Wir müssen vor Gott kapitulieren, damit er uns in seine Möglichkeiten hineinführen kann. Als Bundesleitung träumen wir davon, dass unsere Gemeinden und Leiter sich mit Sehnsucht nach den Zusagen und Verheißungen Gottes ausstrecken und dass sie vor Gott kapitulieren, um seine Wege zuzulassen. Wir träumen davon, dass wir aufgrund unserer Abhängigkeit von Gott riskieren, größer zu denken und mutiger zu handeln als bisher. Wir träumen davon, dass wir bisherige Komfortzonen verlassen und uns trotz unbekannter Faktoren auf die Zukunft einlassen, die Gott bereithält.

Auf meinen Reisen durch andere Länder werde ich um Unterstützung durch unseren Bund gebeten, z.B. bei der Ausbildung von Leiterschaft. Dies zeigt mir, dass unser Bund etwas zu geben hat. Wir haben Ressourcen und Möglichkeiten, nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus prägend zu sein. Das Reich Gottes beschränkt sich nicht nur auf unser Land, sondern findet genauso in jedem anderen Land dieser Welt statt. So dürfen wir auch wieder stärker global denken. Gott möchte die Welt erreichen, und wenn wir Gottes Herzenssache zu un-

serer Herzenssache machen, wird er sich dazu stellen.

### Der Glaube schafft neue Wirklichkeiten

Jakob bekommt nicht nur seine Segnung, sondern auch einen neuen Namen und damit eine neue Zielsetzung. Gott hat mit ihm neu angefangen. Das heißt nicht, dass fortan jeder Tag seines Lebens von Erfolg gekrönt und von Schwierigkeiten verschont bleibt. Doch in seinem Vertrauen auf Gott bleibt er fest, sodass der von Gott gesetzten Zukunft nichts mehr im Wege steht.

*Was machbar ist, packen Menschen an, doch was eigentlich nicht zu machen ist, das „packt“ Gott an.*

Liebe Leiterinnen und Leiter unseres Bundes: Mit dem Staffelstab in der Hand, den die Persönlichkeiten bereits getragen haben, die vor uns gelaufen sind, wollen wir zulassen, dass Gott wieder neu mit uns durchstarten kann. Liebe Gemeinden, liebe Mitarbeiter: Dankbar für Vergangenes, aber hoffend auf Zukünftiges, wollen wir Gottes Ziele zu unseren erklären. Sollten wir vom Weg abkommen, genügt ein Blick auf die Ziele

Gottes – so wie ein Blick auf den Kompass, um wieder in die richtige Spur zurückzufinden.

Wir wollen nicht bei Wünschen und Vorsätzen stehenbleiben, sondern uns bewusst entscheiden, Gottes Zukunft mit Kraft und Mut anzustreben.

■ Wir wollen Gemeinden begleiten und fördern, damit sie stabil, stark, gesund, auf Wachstum und Multiplikation ausgerichtet sind.

■ Wir wollen das Evangelium mit allen Mitteln verbreiten, Gemeinden pflanzen und glauben, dass der Herr uns über 1000 Gemeinden schenkt.

■ Wir wollen Leiter über unsere Grenzen hinaus ausbilden. Wir wollen eine starke geistliche Leiterschaft! ▶▶

Weg, den wir gehen, jeder Schritt, den wir machen, muss sich zuvor in unserem Inneren verfestigen. Ähnlich ergeht es Jakob vor seinem Kampf und seiner Segnung am Jabbok. In der Nacht macht er sich mit seiner Familie auf, führt sie über den Fluss – und bleibt allein zurück. Dann ringt ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbricht. Das ist ein Bild für die Kräfte, die noch ungebändigt in ihm fließen, und es wird klar, dass dieser Ringkampf auch in Jakob selbst stattfindet.

### Er kämpft mit seiner Vergangenheit

Dass Jakob allein zurückbleibt, zeigt an, dass er sich seiner Vergangenheit stellt. Er bleibt dort allein mit seiner Geschichte. Es ist der Moment, in dem er nichts mehr verdrängen, vergessen oder schönreden kann. Dem Schatten seiner Vergangenheit zu begegnen – das kann ein harter Moment sein. Aber er ist unabdingbar. Wenn wir als Bund davon träumen, unsere Gemeinden zu stärken und unsere Leiter zu trainieren, dann gelingt dies nur, wenn wir die Bereitschaft mitbringen, uns unserer Geschichte zu stellen, aus ihr zu lernen und die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. In diesen Momenten wird uns klar, dass wir an uns arbeiten, dass wir uns weiterentwickeln und dass wir uns verändern müssen. Wir erkennen unsere innere Größe und die Tatsache,

*Wir träumen davon, dass wir bisherige Komfortzonen verlassen und uns trotz unbekannter Faktoren auf die Zukunft einlassen, die Gott bereithält.*

**Johannes Justus** wurde im September 2012 zum BFP-Präses gewählt. Er ist gleichzeitig leitender Pastor der Christengemeinde Elim Hannover, verheiratet mit Irene und hat sieben Kinder.



# Bewegt unterwegs – als Gemeindebu

## Unsere pfingstliche Identität

**A**ls BFP wertschätzen wir unsere pfingstliche Identität. Sie leitet uns in unserer Ausrichtung auf die Zukunft. Entsprechend geben wir sie der nächsten Generation weiter.

In unserer geistlichen Ausrichtung verstehen wir uns als Teil der evangelisch, pfingstlich-charismatischen Bewegung weltweit.

Unsere Welt braucht Hoffnung durch Jesus Christus. Damit sie diese finden kann, sind wir im BFP leidenschaftlich *bewegt* unterwegs:

### JESUSbewegt – überzeugt und entschieden

- Wir glauben, dass die Erlösung durch Jesus Christus für den ganzen Menschen gilt.
- Unsere Nachfolge und die persönliche Beziehung zu Jesus gründen sich auf der Hinwendung Gottes zu uns Menschen durch Jesus Christus.
- Unverzichtbare Bestandteile der Nachfolge sind die Wiedergeburt, die nachfolgende Glaubensaufe, ein geheiligtes Leben, der Dienst für unseren Herrn sowie die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi.
- Maßstab und Autorität für unser Leben ist die Heilige Schrift, das vom Heiligen Geist inspirierte Wort Gottes.

### GEISTbewegt – bevollmächtigt und dynamisch

- Als Gemeindebewegung suchen wir das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder neu und vermitteln dies nachhaltig auch der nachfolgenden Generation.
- Wir beten um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist (Geistestaufe), die Wirksamkeit aller Geistesgaben (1. Korinther 12) in unseren Zusammenkünften und erwarten die entsprechende Frucht des Geistes im Leben der Gläubigen (Galater 5).
- Unsere vom Geist gewirkten Erfahrungen und die mitfolgenden Zeichen sollen der Kraftausrüstung zur Weitergabe des Evangeliums dienen (Apostelgeschichte 1,8; Markus 16, 15 ff.).

### GEMEINDEbewegt – göttlich beauftragt und relevant

- Persönliches Glaubensleben und örtliche Gemeindegliederung gehören für uns untrennbar zusammen.
- Gemeinde ist eine von Gott gerufene Instanz und von ihm bevollmächtigt zum Handeln.
- Unsere Gemeindegliederung ist gesellschaftlich relevant ausgerichtet, spricht alle Generationen an und vermittelt die Botschaft der Erlösung unverändert, aber aktuell.
- Wir fördern Gemeindegliederung, Vielfältigkeit und Integration aller gesellschaftlichen Gruppierungen.
- Unsere Gemeinden stehen in Beziehung zueinander, fördern und ermutigen sich gegenseitig, behalten dabei jedoch ihre Selbstständigkeit.

### MISSIONSbewegt – in Auftrag, Dienst und Sendung

- Wir wissen uns dem Missionsauftrag von Jesus Christus verpflichtet, sowohl in unserem Land als auch in Europa und weltweit.
- Der Heilige Geist befähigt und rüstet uns für Auftrag, Dienst und Sendung aus.
- Wir begegnen der verschiedenartigen Not in unserem Land durch Verkündigung des Evangeliums und sozial-diakonische Dienste (Lukas 4,18 ff.; Matthäus 25, 35-36).
- Mission ist ohne Gemeindegründung und gesunden Gemeindeaufbau für uns undenkbar.
- Wir gehen diesen Auftrag mit Entschlossenheit an und sind für jede Hilfe von ausländischen Mitarbeitern in unserem Land dankbar.

### PERSÖNLICHKEITSbewegt – beziehungsorientiert und verbindlich

- Mit Menschen und ihrer Berufung vertraut Gott uns eine Begabungsvielfalt an (Römer 12). Solche Gaben und Dienste wollen wir erkennen und fördern.
- Wir anerkennen, dass Gott Menschen beruft, die andere zum Dienst zurüsten (Epheser 4, 11ff).
- In der Zusammenarbeit ergänzen wir uns durch unsere Verschiedenartigkeit.
- Wir leben verbindliche Gemeinschaft auf allen Ebenen, fördern Persönlichkeitsreife und empfehlen, in authentischen Rechenschaftsbeziehungen zu leben.
- Gott handelt vor allem mit berufenen Personen, nicht mit Organisationsformen.
- Begabungen und Berufungen ruhen immer auf Menschen. Strukturen und Institutionen sollen darauf hin reflektiert und bewertet werden.



## Der Auftrag einer BFP-Gemeinde

**D**er BFP ist von der „Genetik“ her kongregational<sup>\*)</sup>. Unsere Gemeinden im BFP sind selbständig, aber nicht unabhängig. So können Gemeinden im BFP sehr unterschiedlich sein. Das ist gut und auch so gewollt. In der Praxis heißt das aber auch, dass jede Gemeinde sich selbst darüber Gedanken machen muss, was ihre „Vision“, ihr Leitbild, ihre Ziele, ihre Werte, ihr Auftrag ist. Sie muss einen klaren Blick dafür haben, was Gottes Auftrag für sie vor Ort ist.

In diesem Bewusstsein hat sich der BFP-Vorstand trotzdem darüber Gedanken gemacht, was der Auftrag einer BFP-Gemeinde ist und sein sollte. Nachfolgende Formulierung kann von einer lokalen Gemeinde übernommen werden und unter lokalen Aspekten oder lokaler besonderer „Berufung“ angepasst werden.

### Gemeinde – eine von Gott gerufene Instanz

Gemeinde ist eine von Gott gerufene Instanz und von ihm bevollmächtigt zum Handeln. Wir wissen uns dem Missionsauftrag von Jesus Christus verpflichtet, sowohl in unserem Land, als auch in Europa und weltweit. Als Gemeindebewegung suchen wir das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder neu und vermitteln dies nachhaltig auch der nachfolgenden Generation.

Ausgehend vom Doppelgebot der Liebe, vom Missionsbefehl und der Anweisung in der Kraft des Heiligen Geistes zu handeln, sehen wir den Auftrag einer BFP-Gemeinde besonders in fünf Bereichen:

\*) **Kongregationalismus** ist die Beschreibung einer Gemeindeform, in der die Selbständigkeit der lokalen Gemeinde eine enorm hohe Priorität hat, u. a. bekannt in der Täuferbewegung, dem Baptismus und vielen Pfingstgemeinden.

### 1 Evangelisation und Mission

- Wir erreichen Menschen kreativ und relevant auf unterschiedliche Weise mit dem Evangelium.
- Wir machen jedem Glaubenden bewusst, dass das persönliche Glaubenszeugnis unerlässlich ist.
- Wir wirken an dem weltweiten Missionsauftrag durch Gebet, Finanzen und berufene Menschen mit. Dies geschieht vorrangig in den eigenen Bundeswerken.
- Wir erwarten hierbei die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in der Gemeinde und im alltäglichen Leben.
- Wir machen die Liebe Gottes sichtbar, indem wir uns in sozial-diakonischen Diensten engagieren.
- Wir investieren uns vielgestaltig in Gemeindegründung.

### 2 Jüngerschaft

- Die Nachfolge Jesu beruht auf persönlicher Glaubensentscheidung und Glaubensentwicklung. Dazu rufen und fordern wir heraus.
- Wir fördern wachsende Gottesbeziehung und Persönlichkeitsreife einzelner.
- Wir vermitteln biblische Lehre und Ethik, sowie deren Umsetzung.

### 3 Gemeinschaft

- Biblische Gemeinschaft beruht auf freiwilliger, selbstverpflichtender Rechenschaft. Wir leben diese in unseren Gemeinden und auf allen Ebenen unseres Bundes.
- Wir praktizieren eine Gemeinschaft, die wertschätzend und generationsübergreifend ist.
- Wir sind authentisch und verpflichten uns daher zu einem ehrlichen Umgang miteinander.
- Wir etablieren eine Kultur der Ehre, was bedeutet, dass wir jeden annehmen und wertschätzen.

- Praktische Lebenshilfe ist ein Zeichen glaubwürdiger Gemeinschaft. Wir bieten diese im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten an.

### 4 Anbetung

- Anbetung ist für uns die Antwort auf Gottes Liebe, Größe und Allmacht, die sich in einem biblischen Lebensstil ausdrückt.
- Wir drücken damit unsere Dankbarkeit und Ehrerbietung gegenüber Gott aus, persönlich und in Gemeinschaft.
- Anbetung geschieht für uns inspiriert, dynamisch und vielgestaltig.
- Wir erwarten die wahrnehmbare Gegenwart Gottes und übernatürliches Wirken des Heiligen Geistes.

### 5 Dienst

- Dienst in der Gemeinde und der Gesellschaft ist ein Ausdruck der Beziehung zu Jesus bei jedem Gläubigen.
- Wir erkennen und fördern Gaben und Dienste von Menschen, indem wir persönliche Berufungen zu Mitarbeit und Leitungsdiensten bestätigen, begleiten und fördern.
- Wir betonen, dass Dienstausbübung gabenorientiert geschieht, natürlich und übernatürlich. ►►

*Gemeinden im BFP können sehr unterschiedlich sein.*



# Gemeinsam Gemeinde(n) bauen!

*Wir arbeiten entschlossen am Profil unseres Bundes.*

**A**uf der BFP-Vorstandsklausur im Januar 2013 hat der Geist Gottes deutlich gemacht, dass wir als Bund eine Fokussierung auf die Dinge brauchen, die er will. Fokussierung meint ja eigentlich, einzelne Dinge in den Blick zu nehmen. Wir empfinden aber, dass es nicht nur darum geht, neue Bereiche zu erschließen, sondern sich dann auch in der Folge darauf zu fokussieren.

Wir wollen bewusst zu verschiedenen Aufgaben und Schwerpunkten Ja sagen. Damit kann aber auch ausdrücklich ein Nein verbunden sein. Dies kann in Folge bedeuten, dass wir in Dankbarkeit und mit Wertschätzung einen bisherigen Schwerpunkt aufgeben oder ein Engagement beenden. Uns ist bewusst, dass das mit Schmerzen verbunden sein kann, jedoch ist uns die Ehrfurcht und Gegenwart Gottes wichtiger. Darum fragen wir bei all unserem Tun: „Herr, worauf legst du die Betonung? Was ist dir wichtig?“

Im Gebet und Hören auf das Reden des Heiligen Geistes und dem anschließenden Austausch wurden verschiedene Themen immer wieder benannt. Dabei wurde uns neu das Motto wichtig, das unseren Bund schon seit längerer Zeit begleitet: *Gemeinsam Gemeinde(n) bauen.*

Daneben kristallisierten sich verschiedene Punkte heraus, aus denen sich für uns als Gemeindebewegung folgender „roter Faden“ zeigte, den wir jeweils durch derzeit nicht abgeschlossene praktische Überlegungen für eine konkrete Umsetzung ergänzen.



## **1 Der BFP lebt seine Berufung als Geistesbewegung.**

**Unser Herzensanliegen ist, in unserem persönlichen Leben und in unseren Gemeinden das belebende Wirken des Heiligen Geistes zu bewahren und zu fördern. Wir beten um die Geistestaufe und fördern die Vermittlung von Geisteserfahrung. Wir suchen die übernatürliche Dimension.**

→ *Der BFP hat eine Berufung als Geistesbewegung. Wir sehen und betonen unserer Erbe und unsere Berufung in diesem Bereich. Die BFP-Leitung, Gemeinden und ihre Leiter sehen die Förderung der Vermittlung von Geisteserfahrungen, Geistestaufe usw. als einen wichtigen Schwerpunkt ihres Dienstes an. In allem handeln wir „GEISTbewegt“ und lassen uns daran messen, dass wir die Wirksamkeit des Heiligen Geistes und eine authentische Spiritualität fördern und bewahren, gemäß unserem Selbstverständnis als pfingstlich-charismatische Bewegung.*

**Die BFP-Leitung setzt durch ihr Leben, Handeln und ihre Dienste Zeichen und fördert nachdrücklich Geisteserfahrung. Dabei liegen uns besonders die nachfolgenden Generationen am Herzen.**

## **2 Wir stärken und unterstützen Pastoren und Leiter,**

**um gesunde und multiplikationsfähige Gemeinden zu bauen. Dabei geht es ausdrücklich um ein verbindendes „wir“. Als BFP sind wir Gemeindebewegung – aber auch Dienstgemeinschaft, in der wir einander ehren und wertschätzen.**

→ *Die Ausbildung, Fortbildung und Förderung von berufenen Leitern liegt uns besonders am Herzen. Persönliche Begleitung hin zu „exzellenter Leiterschaft“ ist für uns eine wichtige Maxime. Wir fördern Persönlichkeiten gemäß ihrer Berufung. Dies geschieht generations-, geschlechts- und herkunftsübergreifend. Dazu bedienen wir uns Tools wie Mentoring, Beratung, Supervision und anderen Aspekten. In besonderen Herausforderungen von Dienstberufungen bieten wir Hilfe an und geben praktische Hilfestellung bei einer Reaktivierung oder Neuorientierung im Dienst. Uns ist wichtig,*

*transparent zu leben und zu dienen und Rechenschaftsbeziehungen authentisch auf möglichst allen Ebenen zu leben. In unserem Miteinander etablieren wir eine Kultur der Wertschätzung und Ehre. Ein besonderes Anliegen ist uns die Integration der Leiter aus Gemeinden mit anderssprachigem Hintergrund. Wir haben ein weites Herz für Persönlichkeiten aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Ausprägungen.*

**2014 beginnen wir mit einem erweiterten Programm von Leiter-Aus- und Fortbildung.**

## **3 Wir stärken, unterstützen Ortsgemeinden in ihrem Auftrag, das Evangelium zu verbreiten.**

**Sie werden ermutigt, in Abhängigkeit und im Vertrauen zu Gott ihren Dienst zu tun. Wir stellen die Christusverkündigung in den Mittelpunkt.**

→ *Wir bieten Leitern und ihren Gemeinden verschiedene Formen von „Gemeindeberatung“ an. Das Programm »Church life« sehen wir als ein hilfreiches Tool, um Gemeinden in ihrer Entwicklung zu stärken. Wir stärken und ermutigen kleinere Gemeinden, damit sie geistlich, organisatorisch und personell wachsen können und in der Lage sind, Verantwortung zu tragen, einen Pastor für den Dienst vor Ort zu finanzieren. Wir geben Anregung und Begleitung bei der Bildung von „Netzwerkgemeinden“, wo mehrere Gemeinden in kleinen Verbänden sich gemeinsamen den Herausforderungen der Zukunft stellen. Der Bau von „gesunden Gemeinden“ hat in unserer Auftragsgestaltung eine hohe Aufmerksamkeit. Dazu geben unsere Berater und regionalen Leiter verschiedene Formen von „Gesundheitsberatung.“ Eine konkrete Arbeitshilfe wird zur Verfügung gestellt mit „Sieben Kriterien für eine gesunde Gemeinde,“ anhand derer Gemeinden miteinander arbeiten können.*

**Wir fördern gesunden, wachstumsfähigen missionarischen Gemeindeaufbau.**





## Zukunftsausrichtung des BFP

### 4 Wir gründen beständig neue Gemeinden,

damit in jedem Ort und jeder Stadt in Deutschland eine Gemeinde ist, die Gottes Wort als Maßstab nimmt und sich nach seiner Gegenwart ausstreckt.

➔ Die Durchdringung von Deutschland mit gesunden pfingstlichen Gemeinden ist weiterhin einer der wichtigsten Schwerpunkte des Bundes. Die Arbeit des »GemeindeGründungsWerks« (GGW) wird dazu neu fokussiert und auf den Auftrag ausgerichtet. Mit »Gemeinsam-GemeindenBauen« (GGB) setzen wir nach wie vor in Ostdeutschland Schwerpunkte und helfen Gemeinden- und Gründungsarbeiten, die aus eigener Kraft nicht ausreichend ausgerüstet sind. Wir arbeiten strategisch und nutzen alle Formen von Vernetzung und Unterstützung, die uns zielführend erscheinen. Hier gehen wir auch aktiv auf andere Gemeindebewegungen zu und suchen Kooperation um des Anliegens willen. Wir geben Ermutigung für Lokalgemeinden, gründerisch in ihrem Umfeld aktiv zu sein. Ebenso fördern wir lokale und regionale Initiativen in Bezug auf Gemeindegründung.

Wir setzen uns nachhaltig dafür ein, dass der BFP in naher Zukunft von jetzt 783 auf 1000 Gemeinden wächst.

### 5 Wir fördern auf allen Ebenen eine evangelistische und missionarische Gesinnung.

Dies geschieht auf allen Ebenen unseres Bundes und unserer Gemeinden. Menschen in Deutschland und im Ausland sollen die frohe Botschaft von Jesus Christus hören. Diese Verbreitung des Evangeliums geschieht durch Wort und Tat.

➔ Gemeinde muss missionarisch sein. Dies ist ihr Auftrag, und der Bund ermutigt und unterstützt sie in diesem Auftrag. Dazu betonen wir einen ganzheitlichen Ansatz von Mission, der sich nicht nur auf bestimmte Bereiche fokussiert. Mission geschieht im In- und Ausland unter Einsatz gebündelter Kräfte von Gemeinden und Missionswerken.

Wir arbeiten an der Schaffung von weiteren Einsatzmöglichkeiten (z.B. Kurzzeiteinsätze) und machen bereits bestehende Angebote leichter zugänglich.

Wir prägen auf alle möglich Weise die missionarische Gesinnung und eine Haltung des Dienstes und der Investition, wobei es uns weniger wichtiger ist, die klassische Unterscheidung von Evangelisation und Mission zu betonen, sondern wir stellen die Gesinnung in den Vordergrund.

Die missionarische Ausrichtung werden wir als Herzensanliegen immer wieder betonen, das Erreichen von „kirchen-distanzierten“ Menschen ist Herzschlag unseres Auftrags.



### 6 Wir gestalten aktiv ein lebendiges Miteinander von Menschen und Gemeinden aus unterschiedlichsten Kultur- und Sprachhintergründen.

Wir wertschätzen den strukturellen Wandel in Deutschland und prägen den BFP als dynamische Bewegung, die Platz bietet für vitale Gemeinden verschiedenster Hintergründe bezüglich Kultur, Sprache, Altersstruktur und Prägung.

➔ Deutschland ist multikulturell geworden. Das schlägt sich auch in unserem Bund mit einem Drittel an Gemeinden im BFP aus fremdsprachigem Hintergrund nieder. Diesen enormen Schatz der Vielfalt und Unterschiedlichkeit wertschätzen wir und praktizieren ein gelebtes Miteinander und gegenseitige Bereicherung. Wir sehen aber auch die damit verbundene enorme Aufgabe und fördern deswegen unterschiedliche Modelle der Umsetzung und stellen diese beispielhaft dar.

Gemeinsam als Menschen unterschiedlicher Nationen stellen wir uns auf neue Herausforderungen ein und dienen Seite an Seite und suchen das geschwisterliche Miteinander „auf Augenhöhe.“

### 7 Wir bauen „unser Erzhausen“ als Ausbildungs-, Service-, Medien- und Kompetenzzentrum aus.

Durch Bündelung von Ressourcen und Kompetenz werden Strukturen und Angebote entstehen, die bei der Umsetzung der vorangegangenen Punkte unterstützen. Hierzu werden die einzelnen Aktivitäten der Werke, Einrichtungen und Initiativen im Bund miteinander vernetzt und koordiniert.

➔ Bündelung von Ressourcen und Kompetenz ist uns ein starkes Anliegen, wobei wir eine bessere Nutzung und, wo notwendig, eine Verschlinkung im Auge haben. Ausbildung werden wir nicht nur auf Pastoren beziehen, sondern das Ehrenamtliche stärken. „Unser Erzhausen“ bietet logistisch und verkehrstechnisch ausgezeichnete Möglichkeiten, zukünftig noch stärker als Seminarzentrum zu dienen. Wir greifen das alte Stichwort: „Sommerbibelschule“ wieder auf. Wir denken konkret über die mögliche Entwicklung eines akademischen Programms zur Erlangung von BA und MA-Abschlüssen nach. Dabei sind uns die damit verbundenen Herausforderungen bewusst. Ein Medien- und Kommunikationsteam wird die Medienkompetenz unserer Gemeinden und des Bundes stärken, unterstützen und zeitgemäß weiterentwickeln.

Wir arbeiten entschlossen am Profil unseres Bundes, der Optimierung unserer Bundesstruktur und einem Finanzkonzept der Zukunft.

Wir sind dankbar für alles, was Gott in und durch unsere Bewegung getan hat. Jetzt gehen wir mutig weitere Schritte, in dem Bewusstsein, dass es nur in der Abhängigkeit mit ihm überhaupt gelingen kann, als berufener und gewählter Vorstand den Bund zu leiten und zu gestalten.

Der Maßstab für uns soll und muss die Gegenwart Gottes sein. ►►

Wir setzen uns nachhaltig dafür ein, dass der BFP in naher Zukunft von jetzt 783 auf 1000 Gemeinden wächst.



# Der allgemeine Auftrag des **BFP** und d

Ein Blick in Verfassung und Richtlinien

**U**nser Blick geht vorwärts und gleichzeitig schauen wir auf das, was unseren Vätern wichtig war. Sie haben für unseren Bund gebetet, gearbeitet und gerungen. Über Jahrzehnte sind die Verfassung und Richtlinien unseres Bundes gewachsen und haben das geistliche Erbe unserer Vorgänger in Worte gekleidet und der Umsetzung einen Rahmen gegeben.

Um einen klaren Blick für die Zukunft zu haben, schauen wir zusammenfassend hinein in den Auftrag, der unserem Bund allgemein aber auch seinen Leitern und Organen von unseren Vätern her gegeben wurde.

**Präambel** Der BFP erstrebt die Festigung echter Beziehungen der Gemeinden zu neutestamentlicher Zusammengehörigkeit durch die Gemeinschaft in Wort und Gebet. Ferner hat er sich die Gewinnung biblischer Leitlinien für Berufung, Dienst und Gemeinde zum Ziel gesetzt. Diese sollen auch in der Praxis Gemeingut aller Gemeinden werden und den Mitgliedern helfen, ihre von Gott gewollten Aufgaben in Selbstständigkeit zu erfüllen, und zwar in Respekt gegenüber der göttlichen Führung, die sich durch Abstimmung und Koordination organisch in die Gesamtführung des Bundes einordnet.

## Der Auftrag des Bundes

### Inspiration und Lehre / Integration / Identität

Der BFP gibt Ziele vor, wahrt die Einheit und sucht die gemeinsame Identität.

### Verantwortung / Vertretung / Verwaltung

Der BFP nimmt Aufgaben über den Rahmen der Ortsgemeinde hinaus wahr und ist überörtliche Autorität. Gegenüber dem Staat, öffentlichen Stellen und auf der außerkirchlichen Ebene hat der BFP

die Außenvertretung. Der Kontakt und die Zusammenarbeit in nationalen, zwischenkirchlichen und internationalen Beziehungen im Leib Christi werden angestrebt.

### Ausbildung / Weiterbildung / Fortbildung

Der BFP trägt die Verantwortung für die Förderung, Schulung und Begleitung der Mitarbeiter des Bundes und hilft bei Vermittlung von Dienstplätzen.

## Die Aufgaben der einzelnen Bundesorgane

### Bundeskonferenz

Die Bundeskonferenz wählt den Vorstand, behandelt wichtige geistliche und praktische Themen, die die Arbeit der Mitglieder fördern. Sie entlastet den Vorstand nach Prüfberichten, beschließt über Erlass und Änderungen von Verfassung und Richtlinien und bestellt aus dem gewählten Vorstand die Ämter.

### Präsidium

Das Präsidium trägt die geistliche Verantwortung und findet eine gemeinsame geistliche Ausrichtung. Es gewährleistet die Einheit, Koordination und Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Regionalleitungen, Gemeindeverbänden und Bundeswerken, berät über Themen und aktuelle Fragen, hat diverse organisatorische Aufgaben und bereitet die Bundeskonferenz vor. Dabei ist es für die Repräsentation des Bundes nach innen und außen verantwortlich und beruft Arbeitsgruppen und Ausschüsse ein. Es entscheidet über Aufnahmen und Beendigungen von Mitgliedschaften.

### Vorstand

Der Vorstand trägt Verantwortung für sämtliche Bereiche des Bundes. Er trägt die geistliche Verantwortung, findet eine gemeinsame geistliche Ausrichtung und gewährleistet die Einheit, Koordination und Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Regionalleitungen, Gemeindeverbänden und Bundeswerken. Er berät über Themen und aktuelle Fragen, hat diverse organisatorische Aufgaben, plant und führt die Bundeskonferenz durch und erstellt einen Haushaltsplan.

**Der Präses** fördert die geistliche Entwicklung und visionäre Ausrichtung des Bundes und vertritt die geistlichen Prinzipien der Bruderschaft. Er nimmt juristische und verwaltungsmäßige Aufgaben wahr. Er leitet Bundeskonferenzen und Präsidiumssitzungen und andere Arbeiten des BFP verantwortlich, pflegt den Kontakt zu den Mitarbeitern, Gemeinden

**1. Reihe:** (jeweils von links nach rechts) **Frank Uphoff** (Vizepräses), **Johannes Justus** (Präses), **Bernhard Röckle** (Vizepräses, 1. Vorsitzender der Volksmission), **Andreas Sommer** (Beisitzer)  
**2. Reihe:** **Dr. Palmer-Appiah-Gyan** (Beisitzer), **Friedhelm Holthuis** (Beisitzer), **Bernd Scheven** (1. Vorsitzender der Ecclesia-Gemeinden und deren Vertreter im Vorstand), **Peter Bregy** (Generalsekretär)  
**3. Reihe:** **Gerhard Kirchenmann** (Beisitzer), **Dr. Martin Stötzel** (Bundesschatzmeister), **Johannes Schneider** (BERÖA-Direktor, beratender Beisitzer), **Daniel Dallmann** (Beisitzer)



BFP-Vorstand

# er Bundesorgane

und Regionen und fördert deren Zusammenarbeit. Er wird unterstützt durch die Vizepräsidenten.

**Der Generalsekretär** übernimmt Verantwortungsbereiche- und Arbeitsbereiche im Rahmen des Präsidiums/Vorstands, insbesondere „Mitglieder“, „Ausbildung“, „Verwaltung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Er pflegt den Kontakt zu den Mitarbeitern, Gemeinden und Regionen und fördert deren Zusammenarbeit.

**Der Bundesschatzmeister** verwaltet entsprechend den Weisungen des Vorstandes, Präsidiums und der Bundeskonferenz die Finanzen. In regelmäßigen Abständen

ist ein Finanz- und Kassenbericht vorzulegen. Er ist für das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Bundes verantwortlich. Seine Aufgaben erstrecken sich auch auf Gehaltsrichtlinien und Lohnangelegenheiten der Bundesangestellten. Er ist berechtigt, einen Finanzausschuss zu berufen.



## Die Regionen, Distrikte und der Bundesrat

Die Regionen wirken bei der Zusammenarbeit, der Gemeinschaft und dem Leben des Bundes maßgeblich mit, insbesondere in den Bereichen Ausbildung, Mitgliedschaft, Gemeindeberatung und Gemeindegründung.

**Die Regionalkonferenz** ist der eigentliche Entscheidungsträger der Region und kann über die Einrichtung von Distrikten beschließen.

**Die Regionalleitung** leitet die Regionalkonferenzen, betreut die Mitarbeiter seelsorgerlich, kümmert sich um die Kandidaten in Ausbildung und regelt Gemeinde- und Pastorenprobleme.

**Der Regionalleiter** vertritt die Region im Präsidium. Er vertritt das Präsidium in der Region und repräsentiert den Bund bei besonderen Anlässen.

**Der Bundesrat** ist ein Forum von Verantwortungsträgern (Präsidiumsmitglieder, Werkeleiter, Ehrenmitglieder) des Bundes und nimmt geistliche Aufgaben wahr. Er bemüht sich um Integration und Einheit im Bund, behandelt aktuelle geistliche Themen und pflegt die Beziehungen der Verantwortungsträger. ►►

## Für ein gemeinsames Ziel:

### Regionen – Gemeindeverbände – Werke – Initiativen

**Regionen und Gemeindeverbände** unseres Bundes wirken bei der Zusammenarbeit, der Gemeinschaft und dem Leben im Bund maßgeblich mit. Diese Struktur ist wachstümlich entstanden und trägt wesentlich dazu bei, die BFP-Identität vor Ort zu leben.

In vielen Regionen sind aufgrund des Wachstums Distrikte entstanden, die vor allem zur Beziehungspflege und auch für gemeinsame Veranstaltungen hilfreich sind.

Der Vorstand des Bundes ermutigt die Regionen des BFP, soweit noch nicht geschehen, sich an der visionären Ausrichtung des Bundes zu orientieren und sich ein eigenes Leitbild, Motto, „Vision“, o.ä. zu geben, um die Ausrichtung „Gemeinsam Gemeinde(n) bauen“ vor Ort mit Leben zu erfüllen.

Wir vertrauen darauf, dass der Heilige Geist und die authentische Beziehungspflege mitwirken, hier ein starkes, gemeinsam ausgerichtetes Fundament zu schaffen, das uns als Bund in die Lage versetzt, prägend und impulsgebend auf allen Ebenen unseres Landes zu wirken.

Wir anerkennen die besondere Prägnanz einzelner Regionen und Gemeindeverbände, die in gegenseitiger Ergän-

zung zum Wohl des Ganzen zielführend und konstruktiv mitwirken.

Besonderen Berufungen geben wir Raum zur Förderung des gemeinsamen Anliegens.

**Bundeswerke** arbeiten unter der direkten Verantwortung des Bundes. Ihre Zielsetzung und Schwerpunkt sollen helfen, das Gesamtziel zu erreichen. Ihre Aktivitäten und die Ausrichtung werden immer wieder neu fokussiert und auf das gemeinsame Ziel ausgerichtet. Für die Bundeswerke und deren Ausrichtung sieht der Vorstand eine besondere Verantwortung, ermutigt aber auch hier, frische Impulse, die die eigene Berufung der Werke stärken, zuzulassen und zu suchen.

**Initiativen und Werken im Bund** geben wir Freiraum, vielgestaltig eigene Impulse in das gemeinschaftliche Leben des Bundes einzubringen, ohne dabei unbedingt eine Umsetzung in der Breite des Bundes einzufordern. Eigene Interessen unterordnen sich den Interessen der Gesamtheit. Wir wertschätzen Berufungsvielfalt und geben bewusst der Unterschiedlichkeit Raum. ►►

## Die Bundeswerke des BFP

- Theologisches Seminar Beröa**
- Velberter Mission**
- AVC | Nehemia**
- Frauen mit Vision**
- Bundesverband der Sozialwerke**
- Forum Theologie & Gemeinde**
- Bundesjugendwerk**
- Kinderforum**
- Royal Rangers**
- Youth Alive**
- Gemeindegründungswerk (GGW)**

Quellen:  
Richtlinien  
und Verfassung  
des BFP

# Gesunde Gemeinde(n) bauen!

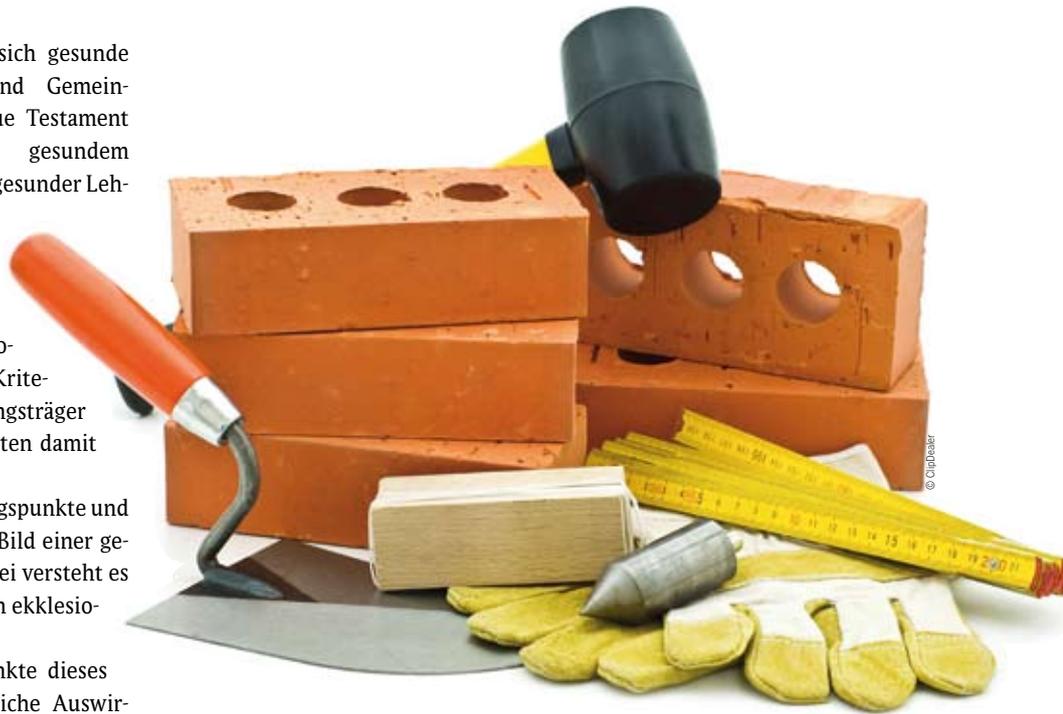
## Sieben Kennzeichen eines gesunden Gemeindelebens

**G**ott wünscht sich gesunde Menschen und Gemeinden! Das Neue Testament spricht von gesundem Glauben und gesunder Lehre (vgl. Titus 1,13 und 1,9).

Die BFP-Leitung hat ein Papier entwickelt, das eine Hilfe zur Einschätzung von Gemeindesituationen anhand verschiedener Kriterien sein soll. Verantwortungsträger und Gemeindeberater erhalten damit eine praktische Anleitung.

Es skizziert Orientierungspunkte und gibt einen Rahmen für das Bild einer gesunden BFP-Gemeinde. Dabei versteht es sich nicht als ein dogmatisch ekklesiologisches Papier.

Die nachstehenden Punkte dieses Papiers beschreiben natürliche Auswirkungen gesunden geistlichen Lebens.



### 1. Eine gesunde Gemeinde lebt missionarisch.

Das beinhaltet die Aspekte...

- Evangelistische Haltung, Gewichtung und Aktivität der Gemeinde
- Außenmissionarischer Beitrag
- Sozial-diakonischer Beitrag der Gemeinde für das unmittelbare Umfeld

### 2. Eine gesunde Gemeinde braucht eine verantwortungsvolle Leiterschaft.

Das beinhaltet die Aspekte...

- Gute Ausgewogenheit zwischen den Punkten „Herausfordern und Verwalten“
- Es ist ein Mut zu Entscheidungen und zur Umsetzung sichtbar
- Potenzielle Leiter der nächsten Generation werden gesehen und gefördert

### 3. In einer gesunden Gemeinde kann ein tragfähiges Beziehungsgeflecht entwickelt werden.

Das beinhaltet die Aspekte...

- Beziehungsstruktur (Zusammensetzung der Gemeindeglieder passt)
- Beziehungskultur stimmt (Nicht alle müssen Freunde miteinander sein / Konflikte werden bearbeitet /...)
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung der Generationen

### 4. In einer gesunden Gemeinde ist eine visionäre Ausrichtung vorhanden.

Das beinhaltet die Aspekte...

- Die Leitung versteht es als einen Teil ihrer Aufgabe, ein Leitbild zu erarbeiten, die Gemeinde dafür zu gewinnen und eine „Motivationswelle“ auszulösen
- Es gibt gemeinsame Werte, die im miteinander gelebt werden

Es gibt eine strategische Ausrichtung (einen „Horizont“) und konkrete, ermutigende Zielsetzungen, an deren Umsetzung gearbeitet wird

### 5. In einer gesunden Gemeinde gibt es eine Bereitschaft zur Veränderung und Wachstum.

Das beinhaltet die Aspekte...

- des persönlichen Lebens (Jüngerschaft) wie geistliche Reife, Persönlichkeitsreife, ...
- der Erneuerung und Veränderung der Gemeinde wie Neues wagen, nicht stehen bleiben
- Einerseits Kontinuität wahren, andererseits Veränderung wagen
- Die Ressourcen der Gemeinde (Mitarbeiter, Finanzen,...) stehen in einem gesunden Verhältnis zu der visionären Ausrichtung

- Streben nach geistlicher Dynamik (Charismen und Frucht des Geistes)

### 6. Eine gesunde Gemeinde lebt Verbindlichkeit in konkreter Einbindung.

Das beinhaltet die Aspekte...

- ein gemeinsam-geteiltes Zeugnis mit anderen Gemeinden (z.B. in Form eines Gemeinde-Verbandes, Gemeinde-Netzwerks o. ä.)
- Einordnung-Unterordnung als biblisches Prinzip
- freiwillige Rechenschaft – Akzeptanz einer überörtlichen Autorität
- Einbindung steht nicht nur auf dem Papier, sondern wird authentisch gelebt

### 7. Eine gesunde Gemeinde versteht sich als ein Teil des Reiches Gottes.

Das beinhaltet die Aspekte ...

- Das Verständnis: Reich Gottes ist größer als meine Ortsgemeinde
- Sind wir die einzige Gemeinde am Ort? Oder gibt es ein „Konzert“ von Gemeinden?
- Verschiedene Stile und Gemeindetypen sind Bereicherung und Ergänzung
- Jede Gemeinde erreicht andere Zielgruppen
- Andere Denominationen werden wertgeschätzt. Es gibt eine gute Ethik im Umgang miteinander. ►►

# Gemeinsam **näx+e** Schritte gehen

*Gemeinsam Gemeinde(n) bauen!*

**D**iese Ausgabe von »GEISTbewegt!« entfaltet die Ausrichtung der Zukunft des BFP. Doch wie kann das alles konkret werden?

Gemeinsam Gemeinde(n) bauen soll nicht nur ein netter Slogan sein, sondern den Pulsschlag unseres Bundes bilden. Daran wollen wir gemeinsam arbeiten, entschlossen, hingegen – und zeitgemäß.

- Es geht um deinen *Nächsten*, der Jesus noch nicht kennt.
- Es geht um deine *nächste* unerreichte Stadt.
- Es geht um die *nächste* Entwicklungsstufe, damit deine Gemeinde gesellschaftlich relevant bleibt.
- Es geht um die *nächste* Leitergeneration
- Es geht um deinen persönlichen *nächsten* Schritt

## [www.naext.info](http://www.naext.info)

**naext.info** ist ein zeitgemäßer Weg, es gemeinsamen anzupacken. Wir haben dafür im Internet eine Plattform geschaffen, die uns die Möglichkeit des vernetzen Agierens gibt. Hier findet man Tools und Beiträge, die inspirieren. Hier findet man Adressen und Kontakte, die weiterhelfen.

**naext.info** ist ein Weg, über den man schnell an aktuelle Infos

kommt, Beratung finden kann, Hintergrundwissen erhält, und das alles kompakt und übersichtlich. Dabei sind wir begleitet von den Gedanken: „Weniger ist mehr...“. „Klasse statt Masse“.

## Traditionell und innovativ

Der BFP nutzt traditionelle Wege der Kommunikation wie das vorliegende »GEISTbewegt!«-Magazin und ist gleichzeitig offen für alle zeitgemäßen Wege des Austausches. Damals (vor mehr als 15 Jahren), als mancher noch nicht einmal wusste, was eine E-Mail ist, war der BFP gleich mit verschiedenen Mailinglisten aktiv. Dabei sind wir nicht stehen geblieben.

Die BFP-App, mit der man sich Gottesdienste und Gemeindeinformationen auf das Smartphone holen kann, ist seit 2012 ein weiteres Beispiel dafür. Auch der beliebte Kalender »Inspiration durch Gottes Wort« ist mittlerweile als App für fast alle Mobiltelefonsysteme erhältlich.

## Bloggen und mehr...

Und jetzt kommt **NÄXT**. Wir blicken vorwärts und unterstützen uns gegenseitig mit Infos, Fakten und Inspiration. Als besonderes „Schmankerl“ bloggen hier verschiedene Leiter unseres Bundes zu aktuellen Themen, die unsere Gemeinden und deren Leiter bewegen. Mit dem einen Ziel vor Augen: Wir wollen gemeinsam Gemeinde(n) bauen.

Dieser Ausgabe von »GEISTbewegt!« ist ein Startschuss, eigentlich ein „neuer Startschuss“, denn im Vorlauf ist bereits viel gebetet, gearbeitet und formuliert worden. Darauf können und wollen wir wertschätzend aufbauen. Jetzt fokussieren wir.

Mit **naext.info** bieten wir aktuell und in den kommenden Jahren eine Plattform, die helfen soll, das gesteckte Ziel zu erreichen. Der Vorstand lädt alle Pastoren, Mitarbeiter und Gemeinden ein, sich mit einzuklinken.

Als Gemeinden und Mitarbeiter richten wir uns auf Jesus aus, damit wir auch im 21. Jahrhundert relevant, nachhaltig und »GEISTbewegt!« »Gemeinsam Gemeinde(n) bauen«. ▶▶



Es geht um deinen  
**näx+e**en,  
der Jesus noch nicht kennt



Es ist Zeit für den  
**näx+e**en  
Schritt

1988 bis 2013: „Willkommen zuhause!“

## 25 Jahre Heimstätte »Eden« Hamburg



**Seit Mai 1988 gibt es ein kleines Altenpflegeheim im Bürogebäude der Christengemeinde Elim Hamburg – für nur 19 Bewohner. Wie kam es dazu?**

▶ Nach einem Besuch bei einer alten Schwester im Pflegeheim war der damalige Elim-Pastor Orzechowski zutiefst erschüttert. Körperlich war sie zwar gut versorgt, aber geistlich am Verhungern. Es gab niemanden, der ihr aus der Bibel vorlas oder mit ihr betete; Gottesdienstbesuche waren unmöglich.

### Die Idee für ein Zuhause

So wuchs der Gedanke, zusätzlich zu den Elim-Altenwohnungen eine Einrichtung für Pflegebedürftige zu schaffen. In Folge wurden beim Bau des neuen Bürogebäudes zwei Etagen für ein kleines Pflegeheim eingepplant.

Die geeignete Person für die Leitung war schnell gefunden: Schwester Rita Brandt, die es bis heute ist. Mit Kompetenz und Hingabe ging sie an die Arbeit und richtete die Heimstätte ein. Fachleute sahen das Projekt nicht so rosig: „Wenn ihr Glück habt, hält sich die Einrichtung zwei Jahre. Aus wirtschaftlicher Sicht kann ein so kleines Heim nicht existieren.“ Aber wenn Gott etwas plant, schenkt er auch das Gelingen.

### Klein – aber fein

Über die Jahre wurde die

Heimstätte vor immer neue Herausforderungen gestellt. Die Politik und der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) forderten immer mehr Qualitätssicherung und schriftliche Nachvollziehbarkeit. Unmengen von Formularen wurden von den Pflegekräften ausgefüllt.

Dass dabei die Pflege der Bewohner nicht zu kurz kam, ist dem hervorragenden Mitarbeiterteam zu verdanken. Alle Auflagen wurde so umgesetzt, dass der MDK Eden im letzten Jahr die Bestnote gab: 1,0!

Auch finanziell erlebte »Eden« ein Auf und Ab. 2010 standen drei Monate lang drei Betten leer – ein großer finanzieller Verlust. Die Ungewissheit, wie es weitergehen sollte, fühlte sich an wie ein „schwarzes Loch“. Im Gegensatz zu großen Heimen konnte »Eden« solch einen Ausfall kaum auffangen. Aber Gott bewegte Menschen, »Eden« mit Spenden zu unterstützen, und auch die Betten wurden wieder belegt.

### Gemeinsam Glauben leben

Die Bewohner haben alles, was sie brauchen. Ausflüge und Feiern gehören genauso dazu wie die regelmäßige Andacht am Dienstag. Be-

sonders schön ist, dass die Glaubensgeschwister sich jeden Morgen treffen und für die Gemeinde beten. Was für ein Schatz für unsere Elim!

Die alt gewordenen Geschwister nehmen am Gemeindeleben teil, besuchen den Seniorenkreis und die Gottesdienste oder verfolgen sie am Lautsprecher in ihren Zimmern. Sie gehören dazu. In den vergangenen 25 Jahren war Eden für etwa 150 Gemeindemitglieder ein warmes Zuhause.

### Ein kleines „Missionswerk“

Menschen kommen in Eden sogar zum Glauben. Ein Ereignis werde ich nie vergessen. Schwester Ruckdeschel, die vor kurzem in die Ewigkeit gerufen wurde, wollte sich taufen lassen. Aufgrund ihrer körperlichen Gebrechen war es aber nicht möglich, sie im Gottesdienst zu taufen. Kein Problem für Schwester Rita: Die Badewanne der Station wurde zum Taufbecken. Mit der Hebevorrichtung wurde sie ins Wasser gehoben und von Pastor Uwe Maurischat getauft. Ihre leuchtenden Augen bezeugten lauter als Worte, dass Jesus in ihr lebte.

### Die Eden-Familie

Die Heimstätte ist ein Ort, an dem Gottes Gegenwart spürbar ist. Selbst Angehörige, die Jesus nicht kennen, empfinden dies: „Der Gedanke ‚Pflegeheim‘ war furchterregend, aber Eden ist wie eine Familie und hat eine wohlthuende Atmosphäre.“ Die Heimstätte »Eden« ist so klein, dass sie von vielen gar nicht wahrgenommen wird, und ist doch ein so kostbarer Schatz! ■

**Marlies Grusa**

gekürzter Beitrag aus »kreuz und quer«, mit frdl. Genehmigung

## Georg Sohl heimgerufen

Würdigung seines Lebens und Dienstes

„Am 29. 12. 1927 geboren – heimgerufen von seinem Herrn am 26. 7. 2013, war er ein Diener Christi. Als Wort für diesen Anlass liegt mir das Zeugnis von Paulus auf dem Herzen, der über seine eigene Berufung und die aller Berufenen schreibt:



Pastor Georg Sohl

„Dafür halte (man) uns für untergeordnete Diener (wörtlich Unterruderer) Christi und Haushalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man bei Hausherren nur, dass einer treu erfunden werde“ (1. Kor 4,1-3).

Paulus nimmt hier nicht das gebräuchliche Wort für Diener, sondern ein Wort aus der Seefahrersprache, das wörtlich Unterruderer, untergeordneter Ruderer, heißt. Er will keinen Personenkult, aber die richtige Einordnung der Dienstberufung. Unterruderer war damals eine bekannte Stellung. So schätzte sich auch Georg Sohl ein.

Unterruderer waren keine als Galeerensklaven Verurteilte, sondern solche, die dazu berufen wurden und diese Berufung und Erwählung festmachten – mit feierlichem Gelöbnis bzw. einem bindenden Eid.

Eine feste Bindung an das Wort des Herrn und an die Offenbarung desselben in der Bibel, bedeuteten bei unserem Bruder Treue zu seiner Berufung und ein sich unterordnender Diener Christi zu sein. Kein geistlicher Solist, der sein Solokonzert gibt, sondern Treue zur Bruderschaft. Das hieß für ihn, auch treu zu anderen Berufenen zu stehen, sie zu ermutigen, aber auch auf sie zu hören.

Wenn ein treuer Diener, Unterruderer, aus dem Dienst gerufen wird, gibt es für ihn ein Freudenfest durch seinen Herrn: „Georg, du guter und treuer Knecht, gehe hinein in die Freudenfeier deines Herrn!“ (nach Matthäus 25,20-22). Er ist nun eingegangen in diese Freude! „Auf Wiedersehen beim Herrn, mein lieber Mitrunderer!“ ■ **Reinhold Ulonska**

### Lebens- und Dienstdaten:

Georg Sohl wurde in Beschka (heute Serbien) geboren, von wo die Sohl-Familie 1944 nach Deutschland flüchtete. Schon als junger Mann war sein Wunsch, Gott zu dienen. So arbeitete er mit bei Gemeindegründungen in Norddeutschland. Als ihm klar wurde, dass er eine theologische Grundlage brauchte, meldete er sich beim Theologischen Institut in Stuttgart an, das er von 1952 bis zur Verlegung nach Erzhausen (BERÖA) besuchte. Seine Ordination und Eheschließung mit Lilli Bonkowski fielen beide in das Jahr 1957. Die Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet. Stationen seines Dienstes waren Lübeck, Bremervörde, Lüneburg, Lixfeld und ab 1973 Osnabrück und Bramsche, von wo aus er Gemeindegründungen in Rheine und Ibbenbüren unterstützte. Ein Leben lang schlug sein Herz für die Mission. Viele Jahre zählte er zum Vorstand der Velberter Mission, gehörte als Leiter der Region Weser-Ems zum BFP-Präsidium und war Gründungsmitglied des Sozialwerks Nazareth in Norddeich. 1993 ging er in den aktiven Ruhestand, arbeitete aber ehrenamtlich bis 2006 weiter im Predigtendienst für den Bund und betreute Gemeinden. ■

Bayern-Süd-Klausur 2013 mit neuem Regional-Vorstand:

## Intensiv, fokussiert, ehrlich



▶ Pläne und Gedanken über die Zukunft, Dankbarkeit, Freude und Zuversicht: Die beiden Juli-Klausurtag auf Gut Dietlhofen waren mit intensiven, persönlichen Begegnungen gefüllt. 77 gesunde Gemeinde bis 2025 in BAS! Dieses ehrgeizige Ziel hat der Regional-Vorstand mit Jörg Delekta als Regionalleiter ausgegeben. Wichtiger als die Zahl ist: Bestehende Gemeinden sollen gesund sein und werden, neue Gemeinden entstehen! Diesen Fokus hatten auch die Referate von Peter Riedl

bzw. Robert Tomaschek, die beide neu im Regional-Vorstand sind, neben Steven Dunn, Jürgen Weingart und Yaw Tabiri. Gemeindegründung ist in der Region Bayern-Süd schon lange ein Anliegen. Jetzt bekommt sie neuen Drive! Die Straßenkirche von Even Grüner ist als wichtiges Instrument dabei. Sie kommt nun in die Hände von Miriam und Johnny Pettersen. Charismen und Werkzeuge schließen einander nicht aus. Beides wird benötigt, um das Ziel zu erreichen. Da ist jede unserer Gemeinden

gefordert. Die praxisorientierten Vorträge und intensiven Andachten haben Ideen und gute Impulse gegeben. Offen und ehrlich war die Diskussion im Plenum über den Weg zum Ziel Gemeindegundheit und -gründungen. Natürlich kommen Fragen auf, wenn man trotz brennendem Herzen in der Gemeinde(-gründung) nicht weiterkommt. Ein solches Miteinander erlaubt eine echte Standortbestimmung in der Region, als gute Voraussetzung dafür, dass wir alle unser Ziel erreichen. ■ **Oliver Fuß**

## Aktuell vom Theologischen Seminar BERÖA-Nachrichten



▶ Aus der Sommerpause zurückgekehrt, hatten wir einen schönen Start ins neue BERÖA-Jahr. Auf dem Gelände hat sich viel getan: Es gibt nun ein weiteres Gebäude mit zwölf Wohneinheiten. Das bedeutete für den einen oder anderen Kollegen einen Umzug. Gemeinsam freuen wir uns auf das kommende Semester, den Unterricht, die Bundeskonferenz, die vielen Begegnungen und erwarten, dass Gott Berufung festigt und fördert. ■ Moor Jovanovski  
**BERÖA und mein Dienst Stefan Striefler**  
Ich wollte nie nach BERÖA, sondern Gott dienen: Sehen, wie Menschen sich für Jesus



entscheiden, kaputte Ehen neue Hoffnung bekommen, Jugendliche durch den Glauben Werte und Perspektive für ihr Leben empfangen. Vier Jahre meines Dienstes für die „Schulbank“ offen? Aber Gott zeigte mir durch das Bild eines Hochhauses deutlich, dass für dessen Höhe das Fundament und nicht der überstürzte Baubeginn entscheidend ist. So fing ich an, vier Jahre in das

Fundament meines Dienstes zu investieren. Heute weiß ich, dass mein theologisches Verständnis, das Fundament meiner heutigen Predigten und die Art zu Denken, in jener Zeit geprägt wurden. Auch selbstständiges Arbeiten, Termine einhalten, Lehrmaterial sichten und verarbeiten... Ich weiß nicht, ob ich es heute könnte, wenn ich es nicht auf BERÖA gelernt hätte. Viele Kontakte und Beziehungen, die heute zu meinem Leben gehören, haben ihren Ursprung in jenen Tagen. Meine Ordner voller Wissen habe ich ebenfalls mitgenommen, aber das wirklich Wertvolle wurde nicht auf Papier, sondern in mein Herz geschrieben. Dieses Fundament trägt bis heute. ■ »www.beroea.de«

Evangelisieren, bis die Polizei kommt...

## Erster Einsatz endet abrupt

▶ Seit mehreren Jahren führt die Grundstufe von BERÖA ihren evangelistischen Einsatz zusammen mit AVC durch. Zwei Gemeinden sind die Resultate des kontinuierlichen Engagements. Dieses Jahr war Swidnik in der Slowakei unser Ziel. Dort leben viele Zigeuner. Sie werden benachteiligt und diskriminiert. Ihnen die Liebe Gottes zu bringen, ist unser Anliegen. Wir sind auf der Straße: 21 junge Leute, Pastorin Iwona Krawczyk, BERÖA-Lehrer Dietmar Schwabe und

men wir durch ein gepflegtes slowakisches Dorf. Dann, nur 200 Meter weiter, betreten wir eine total andere Welt: Die Zigeuner leben unter katastrophalen Bedingungen. Kein fließend Wasser, keine Kanalisation. Es riecht nach Exkrementen, überall Müll und Schweine – und mittendrin spielen nackte Kinder. Wir sind geschockt!



einige AVC-Mitarbeiter. Alle brennen darauf, die Gute Nachricht weiterzugeben. Theaterstücke, Lieder, Kinderschminken brechen schnell das Eis und lassen viele persönliche Gespräche entstehen. Als zahlreiche Zigeuner kommen, wird das der Polizei unheimlich. Sie rückt an und löst die Versammlung auf. Beladen mit Geschenken für die Kinder besuchen wir eine Roma-Siedlung. Am Anfang ist alles sehr ruhig und freundlich. Plötzlich kommen aus einem Haus drei betrunkene Roma-Männer. Sie laufen zu uns und schlagen ohne Vorwarnung zu. Wir rennen ins Auto, um Schlimmeres zu vermeiden. Es ist schwer, sich nicht zu wehren. Doch wir sind gekommen, um zu lieben. Auf dem Weg zu einer weiteren Roma-Siedlung kom-

Die Zigeuner lieben unser Kinderprogramm und unsere Musik. Sie öffnen uns ihre Wohnungen und Jesus ihre Herzen. Wir können für viele beten. Als wir vor unserer Abfahrt die mitgebrachten Spielzeuge und Waschmittel verteilen wollen, bricht Chaos aus. Wir müssen uns in den Bus retten. Vom Dach des Busses aus verteilen wir den Rest. Nach einer Woche Einsatz fahren wir nach Hause, ziemlich betroffen. Uns geht es ähnlich wie Jesus, als er die Volksmengen sah, die „verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mt 9,35-37). Die Arbeit ist gigantisch groß! Wir beten, dass der Herr Arbeiter für die Ernte unter den Zigeunern in der Slowakei sendet. ■

**Johannes Dappen**  
»www.avc-de.org«

# 25 Jahre gemeinsame Geschichte



Volksmission entschiedener Christen e.V.

**F**ür den Verband der Volksmission entschiedener Christen e.V. (VMeC) findet dieses Jahr ein besonderes Jubiläum statt: Vor genau 25 Jahren erfolgte der Beitritt in den BFP. In der Präambel haben die Unterzeichner Reinhold Ulonska und Gottlob Ling damals festgehalten: „Der Beitritt bedeutet nicht die



**Bernhard Röckle** (Foto) ist 1. Vorsitzender der »Volksmission« im BFP und BFP-Vizepräsident.

**Stefan Striefler** ist stellvertretender Leiter der VMeC, **Christoph Fischer** Sekretär, **Dirk Glaser** Schatzmeister und Beisitzer sind **Matthias Brandtner**, **Herbert Harter**, **James-Otieno Ros**, **Gotthilf Steinke** und **Hanspeter Weber**.

Aufgabe der geschichtlich gewachsenen Eigenständigkeit; diese wiederum bedeutet nicht die Unabhängigkeit. Die Verantwortung für das Werk der Volksmission als Gemeindeverband und die Verantwortung für den BFP liegen uns gleichermaßen am Herzen.“

Ziele und Absichten des Beitritts wurden so verifiziert: „Der Beitritt soll die Einigkeit und das Wachstum des Leibes fördern. Gemeinsam wollen wir Bürden tragen, Freuden teilen, den Auftrag des Herrn ausführen und das anvertraute Zeugnis glaubhaft vertreten.“

Und in den Schlussbemerkungen wird konstatiert: „Wir wollen beiderseitig alles daran setzen, im Geist miteinander Reich Gottes zu bauen, Gräben zu beseitigen und Brücken zum Bruder zu schaffen.“

Rückblickend auf 25 Jahre gemeinsame Geschichte bin ich überaus dankbar, dass die Ziele und Absichten des Beitritts Schritt für Schritt verwirklicht werden konnten. In vielen Arbeitsbereichen arbeiten der BFP und die Volksmission eng und segensreich zusammen. Enorme geistliche Kraft wird dadurch freigesetzt.

Es ist für mich ein ganz besonderes Vorrecht, im Vorstand des BFP mit ganz wertvollen Brüdern das Reich Gottes bauen zu dürfen. Über die Zukunftsausrichtung des Bundes freue ich mich sehr und bin großer Zuversicht, dass wir so den Auftrag unseres Herrn erfüllen werden. Dankbar sind wir für alle eure Gebete für uns. ►►

Bernhard Röckle  
[www.volksmission.de](http://www.volksmission.de)

## Neuausrichtung gemeinsam gestalten



Gemeinde der Christen Ecclesia e.V.

**E**ine gemeinsame Ausrichtung für die Zukunft ist sehr motivierend und hilft den sinnvollen und leidenschaftlichen Zielsetzungen der Gemeinden vor Ort.

Dass wir unser Land nur gemeinsam mit dem Evangelium erreichen können, war und ist immer die Überzeugung der Ecclesia gewesen. Das war auch der Hauptbeweggrund unseres Anschlusses an den BFP.



**Bernd Scheven** (Foto) ist 1. Vorsitzender der »Gemeinde der Christen Ecclesia e.V.«.

**Markus Merk** ist stellvertretender Vorsitzender, **Andreas Wiltzer** Kassenwart, weitere Vorstandsmitglieder sind **Johannes Schneider**, **David Schneider** und **Christian Kolbow**.

de Persönlichkeiten aus dem Bund und aus den Gemeindeverbänden sie gemeinsam entwickelt haben. Ich selbst hatte das Vorrecht, den Prozess von Anfang bis heute mitzugestalten.

Die ‚Ausrichtung des Bundes‘ ist für alle eine wertvolle Orientierung, auf Kurs zu bleiben oder auf Kurs zu kommen. Geistliche Vitalität, kompetente Leitung, leidenschaftlicher Missionseifer und werteorientierte Gemeinschaft von Menschen und Kulturen machen uns relevant und zum Segen für unser Land.

Der große Vorteil der ‚Ausrichtung des Bundes‘ ist, dass sie wertemäßig klare Konturen zeigt, aber für die strategische Umsetzung lässt sie Gemeinde und Gemeindeverbände ausreichend Raum zur Verwirklichung.

Die Vision trifft unser Herz, und wir können dem nur zustimmen. Sie enthält wichtige Punkte, die uns neu inspirieren und ermutigen. Manche Elemente müssen wir mit neuer Leidenschaft fort-

setzen, andere Dinge überdenken und neu gestalten. Auf jeden Fall ist es gut zu wissen, dass wir in unserem Bund gemeinsame Ziele verfolgen, die jeder auf seine Art und Weise in seinem Umfeld erreicht!

Wir danken allen Beteiligten für die Mühe mit der Neuausrichtung des Bundes. ►►

Bernd Scheven  
[www.ecclesia-gemeinden.de](http://www.ecclesia-gemeinden.de)

Die Gemeindeverbände mit ihrer Prägung und Geschichte haben ja bereits Werte und Zielsetzung gelebt und sind damit seit langer Zeit unterwegs. Dennoch ist es wichtig, seinen Blick immer wieder zu schärfen und anhand der gesellschaftlichen Herausforderungen seine Ziele und Strategien anzupassen.

Die nun vorliegenden Inhalte können auf breite Zustimmung hoffen, da leiten-

### BERÖA

Die Bibel VERSTEHEN  
BERUFUNGEN FÖRDERN  
GEMEINDEN STÄRKEN

#### Theologisches Seminar

<b>Vollzeitstudium</b> Pastor Missionar 4-jährige Ausbildung BAföG-anerkannt	<b>Kurse</b> Bibel-Griechisch Bibel-Hebräisch Blockseminare
--	--

**Fundierte und praxisnahe Ausbildung!**

Wir laden Sie herzlich zu unseren  
Kennenlerntagen ein!

Beröa - Theologisches Seminar  
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden K.d.ö.R.

Industriestraße 6-8  
64390 Erzhäusen

Fon: (06150) 9768-0  
Fax: (06150) 9768-90

info@beroea.de  
www.beroea.de



LEITUNGSKONGRESS 2014

# ZWISCHEN VLAND

IM WANDEL  
GOTTES WEGE  
FINDEN

FREUEN SIE SICH AUF:

**MICHAEL HERBST**  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

**BILL HYBELS**  
WILLOW CREEK COMMUNITY CHURCH

**GOTTFRIED LOCHER**  
RATSPRÄSIDENT EV. KIRCHENBUND CH

**JOHN ORTBERG**  
MENLO PARK PRESBYTERIAN CHURCH

**KARA POWELL**  
FULLER YOUTH INSTITUTE, LOS ANGELES

**MARTIN SCHLESKE**  
GEIGENBAUMEISTER, STOCKDORF

UND WEITERE

**DIE STÄRKE DER  
WILLOW-KONGRESSE:  
SIE ZIELEN AUF  
DAS WESENTLICHE  
DES GEMEINDEBAUS.  
MAUERN WERDEN  
ABGEBAUT – BESON-  
DERS DIE, DIE IN DEN  
EIGENEN KÖPFEN  
ENTSTANDEN SIND.**

Johannes Justus  
Präses des Bundes Freik.  
Pfingstgemeinden

SCHON  
**4.800**  
ANMELDUNGEN!  
GÜNSTIGE GEBÜHR BIS  
**30.09.13**  
JETZT BUCHEN

**6. – 8. FEBRUAR 2014  
LEIPZIGER MESSE**

INFOS UND ONLINE-ANMELDUNG: WWW.WILLOWCREEK.DE

## Drei Bücher zur Geschichte des BFP

Wer sich mit der Zukunft beschäftigt, der sollte unbedingt einen Blick in die Vergangenheit werfen. Dazu empfehlen wir drei Bücher über die Geschichte unseres Gemeindebundes.

● **Ludwig David Eisenlöffel: Freikirchliche Pfingstbewegung in Deutschland – Innenansichten 1945-1985**

Diese Arbeit würdigt auf 444 Seiten die an der Entwicklung des BFP beteiligten Personen und ihr Wachstum vom „Hinterhof der Kirchen“ zu einer anerkannten evangelischen Freikirche in Deutschland.

→ Gebunden 29,- €

● **Dieter Hampel, Richard Krüger, Gerhard Oertel: Der Auftrag bleibt.**

**Der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden auf dem Weg ins dritte Jahrtausend**

– Innenansichten ab 1980 bis 2000

Das Buch möchte nachfolgenden Generationen die Entwicklung und Werdung des BFP verständlich machen und nahebringen.

→ Gebunden 29,- €

● **Gerhard Oertel: Menschen, Gemeinden, Wege aus Ostpreußen. Verlorene Heimat und ein geistliches Erbe**

– Rückblick in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Druckfrisch auf dem Markt ist seit Juli 2013 das Buch des ehemaligen BFP-Bundessekretärs Gerhard Oertel. Mit Liebe zum Detail zeichnet er in diesem Buch die Geschichte von Gemeinden und Persönlichkeiten nach, die aus

Ostpreußen stammen. Dabei wird deutlich, dass noch heute die Segensspuren des geistlichen Aufbruchs in Ostpreußen in den BFP hinein ihre Auswirkungen haben.

Im ersten Teil werden Entwicklungen einzelner Gemeinden dargestellt, im zweiten fast lexikalisch, der Lebensweg einzelner Persönlichkeiten.

„Die Treue im Glauben und der mutige Einsatz nach Verlust von Gemeinden, Hab und Gut, Angehörigen und Freunden und der Heimat scheinen mir vorbildhaft und für uns heute wichtig zu sein“, schreibt Reinhold Ulonska in seinem Vorwort zum Buch. ■

→ Gebunden 16,- €

Alle drei Bücher sind über die BFP-Zentrale in Erzhausen zu beziehen.

## Impressum **GEISTbewegt!**

GEISTbewegt!  
ISSN 1869-5663  
erscheint monatlich BFP

### Herausgeber

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden in Deutschland KdöR  
Postfach 1164, 64386 Erzhausen;

Volksmission  
entschiedener Christen  
www.vmec.de

### Redaktionsteam / Adressen www.GEISTbewegt.de

Michael Voß (Leitung)  
m.v@GEISTbewegt.de

Hannelore Illgen (Koleitung)  
h.i@GEISTbewegt.de

Bettina von Bracken  
b.v.b@GEISTbewegt.de

Esther Dymel-Sohl  
e.d.s@GEISTbewegt.de

Christian Häring  
c.h@GEISTbewegt.de

Hans Harter  
h.h@GEISTbewegt.de

Frank Uphoff  
f.u@GEISTbewegt.de

Horst Werner  
h.w@GEISTbewegt.de

Dieter Illgen  
(Konzeption und Gestaltung)  
d.i@GEISTbewegt.de

**Redaktionsleitung:**  
redaktion@GEISTbewegt.de

**Leserbriefe:**  
leserbriefe@GEISTbewegt.de

**Nachrichten:**  
news@GEISTbewegt.de

**Abo-Bestellung:**  
abo@GEISTbewegt.de

**Inserate:**  
info@MB-Design.info

**Preise:**  
Einzelpreis: 1,70 €  
Einzelbezieher: Jahresabonnement 21,50 € (Deutschland)  
25,00 € (Ausland),  
alle Abos inkl. Porto, Sonderpreise für Gemeinden ab 10 € monatl. (1,10 € je Heft plus Porto)  
Abonnementsjahr ist das Kalenderjahr. Kündigung zwei Monate zum Jahresende.

**Anzeigen, Abos, Vertrieb:**  
MB-Design, Postfach 1162,  
71571 Allmersbach  
Tel. 07191-880-38 / Fax-39  
Anzeigenpreisliste auf Anfrage  
oder auf der Homepage

**Anzeigenschluss**  
für Inserate in Heft 11/2013:  
1. 10. 2013

**Bildnachweis:**  
Photos.com, Comstock, Archiv,  
Illgendedesign, privat, Frank Uphoff.



# Die Leitung des BFP

## Vorstand:

Präses Johannes Justus (Hannover), Vize-Präsidenten Frank Uphoff (München) und Bernhard Röckle (VMeC, Geislingen), Generalsekretär Peter Bregy (Griesheim) und Schatzmeister Dr. Martin

Stötzel (Bühl) bilden den geschäftsführenden Vorstand.

**Beisitzer:** Dr. Palmer Appiah-Gyan (Freiburg), Daniel Dallmann (Lörrach), Friedhelm Holthuis (Wupper-



tal), Gerhard Kirschenmann (Reutlingen), Andreas Sommer (Bremen), als Berater der Beisitzer Johannes Schneider (BERÖA) und Bernd Scheven für den Ecclesia-Gemeindeverband.

## Präsidium:

### Außer den Vorstandsmitgliedern gehören dazu:

die regionalen Leiter Dieter Mundt (Baden-Württemberg), Helmut Schlicht (komm. Bayern-Nord), Jörg Delekta (Bayern-Süd), Dr. Paul Nogossek (Berlin-Brandenburg), Andreas Timm (Hamburg-Nordheide und Mecklenburg-Vorpommern), Franz-Martin Kaltenbach (Hessen), Tim Sukowski (Niedersachsen-Ost), Carsten Buck (Nordrhein-Westfalen), Frank Wehner (Rhein-

land-Pfalz/Saarland), Rainer Klotz (Sachsen), Interimsleitung (Sachsen-Anhalt, in Gründung), Michael Kaizik (Schleswig-Holstein), James Ros (Thüringen, in Gründ.), Klemens Walser (Weser-Ems), als Hinzugerufene Hannelore Illgen (gleichzeitig Vorstandsmitglied der Vereinigung Ev. Freikirchen), Stefan Striefler für die »Volksmission entschiedener Christen«, und Peter Schneider für den »Ecclesia-Gemeindeverband.«

**BFP-Regionen:**

- 1 Schleswig-Holstein
- 2 Weser-Ems
- 3 Hamburg-Nordheide / Mecklenburg-Vorpommern
- 4 Nordrhein-Westfalen
- 5 Niedersachsen-Ost
- 6 Sachsen-Anhalt
- 7 Berlin-Brandenburg
- 8 Hessen
- 9 Thüringen
- 10 Sachsen
- 11 Rheinland-Pfalz / Saarland
- 12 Bayern-Nord
- 13 Baden-Württemberg
- 14 Bayern-Süd

### Kleinanzeigen (für Abonnenten):

- **Suche christl. Untermieterin:** (bevorzugt mittleren Alters) für 1 Zimmer (12qm) mit Bad-, Küchen- und Gartennutzung in meinem Haus in Scharfenberg – ländl., idyllische Lage zw. Meißen und Dresden – VB 250,- i. Busanbindung vorhanden. Einzug ab 1.9.2013 möglich. Bitte melden unter: thea2014@web.de
- **Moderne FeWo:** 50 qm für 3-4 Personen zu vermieten. 20 min. bis Innenstadt HH. Tel. 04105 -40 60 15
- **FeHs** NL/Nords/200m/VeerseM 6 Pers., 3 Schlafzimmer, kinderfreundl. günstig © 0151 - 14849052



Sich und andere im Glauben fördern

## Das praktische Studienbuch für Bibelleser und Mitarbeiter.

Peter Gütler

### Die Bibel studieren und lehren

Broschiert, 168 Seiten, 17 x 24 cm

ISBN 978-3-95473-002-5  
Best.-Nr. 682 002

EUR 13,95

### Plus:

hilfreiche Videos zu wichtigen Arbeitsschritten online.



www.rigatio.com



rigatio Ein Verlag der Buhl Data Service GmbH | Carl-Benz-Straße 2 | 57299 Burbach | Deutschland

# Israel

**25. März bis 6. April 2014**  
Das Land der Bibel kennen lernen

Mit bewährtem Team! Reiseleitung: **Pastor Roman Siewert, Hefziba Hilger und Raphael Schreiber**  
Höhepunkte werden sein: Galiläa, Jerusalem, Sinai, Eilat u.v.m.

Ausführliche Informationen können angefordert werden unter:  
Sozialwerk Nazareth, Ingrid Wilharm  
Friedenstr. 1, 26505 Norden, Tel. 04931-179-112, Fax 179-101  
wilharm@nazareth-norddeich.de

*"Ich liebe die internationale Atmosphäre am CTS mit Studenten aus aller Herren Länder. Als Leib Christi sind wir vereint durch Gebet und unsere Leidenschaft für Gott. So lernen wir gemeinsam zu studieren, zu arbeiten und zu dienen."*

**Sonja Hanke**  
from Euskirchen, Nordrhein Westfalen (NRW)

CONTINENTAL THEOLOGICAL SEMINARY  
Brussels, Belgium  
www.ctsem.edu

# ECKSTEIN | 2013

INTERNATIONALE ARCHE KONFERENZ

mit dem Hauptsprecher C. J. Mahaney,  
Sovereign Grace Ministries, USA

## Den Glauben bekennen

Die Dringlichkeit der persönlichen  
Evangelisation

Do., 17. – So., 20. Oktober 2013  
in der ARCHE, Hamburg

Die Referenten:



C.J. Mahaney



Jeff Purswell



Christian Wegert



Wolfgang Wegert

Anmeldung unter [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
oder bitte den Konferenzflyer anfordern.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.

Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: 040/54 70 5-0 · Fax: 040/54 70 5-299  
info@arche-gemeinde.de · [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)



2010 konnten wir das erste Altenheim für verarmte Holocaust-Überlebende in Israel eröffnen. Ihre Spende hilft diesen Menschen, Ihren Lebensabend in Würde zu verbringen.

Der Holocaust hat ihnen alles genommen.

Wir können ihnen etwas davon zurückgeben. Jetzt. Aber nicht mehr lange.



Spendenkonto: 40 20 200 · BLZ: 520 604 10  
[www.icej.de](http://www.icej.de)



## Äthiopische Kinder brauchen Schuhe. Deine Gemeinde kann helfen.

Im ländlichen Äthiopien müssen 20-30% der Kinder barfuß gehen.

Häufige Fußverletzungen führen oft zu schlimmen Krankheiten.

Da der vulkanische Boden säurehaltig ist, leiden bereits eine Million Menschen an **Podoconiosis** ("Elefantitis"). 11 Millionen sind gefährdet.

**Nur € 15,-**

geben einem äthiopischen Kind ein Paar echte Lederschuhe,

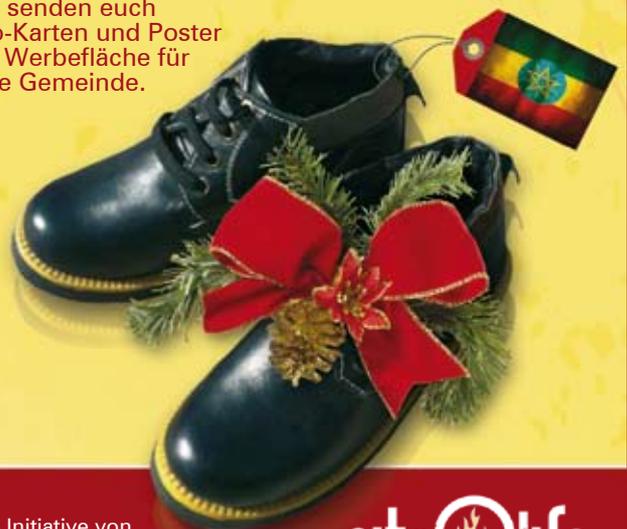
in Äthiopien hergestellt (keine Kinderarbeit!),

und ermöglichen die Verteilung und den evangelistischen Dienst vor Ort durch *Cita Ministries*.



Jetzt anmelden:  
**WWW.B-A-R-E-FOOT.ORG**

Wir senden euch Info-Karten und Poster mit Werbefläche für eure Gemeinde.



Chris Franz verteilte bereits tausende von Schuhen im Rahmen seiner Evangelisationen.



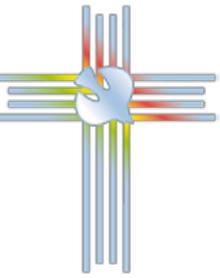
[WWW.B-A-R-E-FOOT.ORG](http://WWW.B-A-R-E-FOOT.ORG)

Eine Initiative von  
*Christ is the Answer Ministries e.V.*



# Der **BFP** wächst kontinuierlich weiter

Taufzahlen auf erfreulichem Kurs



**B**FP-Generalsekretär Peter Bregy hatte auf der Bundesvorstandssitzung im Juli bei der Vorlage der zweijährlichen BFP-Statistik Erfreuliches zu berichten. Mit 48.988 Mitgliedern in 783 Gemeinden verzeichnet der BFP per 1. 1. 2013 gegenüber 46.226 Mitgliedern zum letzten Berichtszeitpunkt (1. 1. 2011) ein gutes Plus.

Dazu kommen 23.322 Kinder, die durch die Gemeinden des BFP erreicht werden. Ein starker Bereich im BFP unter den Kindern ist die Royal-Rangers-Pfadfinderschaft. Als Mitglieder werden im BFP nur auf eigenen Wunsch getaufte Personen gezählt (Glaubentaufe).

Wuchs der Bund in den Vorjahren besonders auch durch Aufnahmen von Gemeinden, so zeigt die neue Statistik auch ein gutes Plus in der Mitgliederzahl der einzelnen Gemeinden, was den Generalsekretär besonders freut.

Wuchs die Zahl der Gemeinden im Berichtszeitraum „nur“ um 26 (das sind 3,4%) so stieg die Zahl der Mitglieder um etwa 6% an, nicht ganz doppelt so viel.

## Zahl der getauften Menschen hat um 25 % zugenommen

Auch die Taufzahlen entwickeln sich kontinuierlich nach oben. So wurden im Kalenderjahr 2010 im BFP 2041 Taufen verzeichnet, im Jahr 2012 wurden 2555 Glaubentaufen gemeldet, was ein erfreuliches Plus von 25 Prozent bedeutet. Zwei Jahre vorher hatte man 1816 Taufen gezählt. „Bei den Taufzahlen erheben wir im Unterschied zur Statistik die Werte nur für das letzte Kalenderjahr. Es wurden keine bestehenden Werte fortgeschrieben, sondern nur wirklich gemeldete Werte verwendet,“ erläutert Peter Bregy.

„Von einigen Gemeinden lagen – leider – keine Angaben vor,“ bedauert er und weist darauf hin, dass die Werte somit sehr konservativ anzusetzen sind. „Die wirkliche Zahl dürfte noch höher liegen.“ Dass hier nach wie vor enormes Wachstums- und Missionspotential liegt, ist dem Generalsekretär auch wichtig: „Mit statistischen 3,26 Taufen pro BFP-Gemeinde wollen wir uns nicht zufriedengeben, jedoch für den guten Zuwachs durchaus dankbar sein.“

Ein Blick in die regionale Statistik zeigt, dass der BFP in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg besonders gut vertreten ist. Hier sind jeweils über 6000 Mitglieder zu zählen.

Die neue Statistik zeigt ein gutes Plus in der Mitgliederzahl der einzelnen Gemeinden.

Hinzu kommen die fast ausschließlich in Baden-Württemberg vertretenen Gemeinden des Gemeindeverbands »Volksmission entschiedener Christen«, die mit 4327 Mitgliedern ebenfalls ein leichtes Plus zu verzeichnen haben. Der Verband der Ecclesiam-Gemeinden im BFP legte um erfreuliche 10% zu.

## Multikultureller BFP

Interessant ist auch die multikulturelle Wirklichkeit des BFP: Mit 285 Gemeinden (2011 waren es 264 Gemeinden) bilden die Gemeinden mit „anderssprachigem Hintergrund“ 36,4% der BFP-Gemeinden (2011 waren es 34,9%). Bregy: „Hier haben wir einen wichtigen Beitrag zur Integration zu leisten, was wir auch in Zukunft sorgfältig ausbauen werden.“

### Auf einen Blick:

	(jeweils 1. 1. des Jahres)	
	2013	2011
Gemeinden	783	757
Mitglieder	48.988	46.226
Taufen	2.555	2.041

„Es war eine enorme Arbeit, die Zahlen zusammenzutragen, zumal die Gemeinden nicht alle sofort reagiert haben“, so der Generalsekretär. Hier bittet er die Gemeinden um stärkere Zuarbeit und Solidarität. ►►

D 21211 E  
Postvertriebsstück  
Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt  
MB-Design  
Marc Brenner  
Postfach 62  
71571 Allmersbach